



**Une scène
pour des histoires
Eine Bühne
für Geschichten**

**Oscar
le jeu-concours
élèves transfrontalier
der trinationale
Schüler*innenwettbewerb**

Lust auf Staunen, Spielen, Weltenbauen? Willkommen im Theater!

Theater sind Orte voller Leben – Räume der Begegnung, der Fantasie und des Staunens. Jeder Winkel ist durchdacht: von der Lage und dem Zugang über die Beziehung zum Publikum bis hin zu Akustik und Ausstattung. Vom antiken Amphitheater, in dem die Natur selbst zur Kulisse wird, über das Théâtre de Bussang in den Vogesen, dessen Bühne sich zum Wald hin öffnet, bis zum italienischen Theater als kunstvolle Schatztruhe oder dem Berliner Palast mit seiner gigantischen 2800 m² großen Bühne – der grössten der Welt. Selbst der Speakers' Corner in London beweist: Manchmal reicht auch einfach ein Hocker, um die Bühne frei zu geben.

Gross oder klein, prunkvoll oder provisorisch – all diese Orte haben eines gemeinsam: Sie schaffen Raum für gemeinsames Erleben, kulturellen Austausch und bleibende Eindrücke.

Warum also nicht selbst zum|zur Bühnenbildner*in oder zum|zur Theaterarchitekt*in werden? Laden wir die Schüler*innen in diesem Jahr dazu ein, ihr ganz persönliches Wunschtheater zu entwerfen: ob in der Stadt oder auf dem Land, flüchtig oder fantastisch, imposant oder im Taschenformat.

Vorhang auf für kreative Köpfe!

Zur Unterstützung erläutern wir zunächst die Entwicklung der Bühne und stellen danach eine bewusst unvollständige, subjektive Auswahl von Bühnen vor, die uns beeindruckt und zum Nachdenken angeregt haben.

Wie lassen sich kreative Freiheit, Strukturen, Gemeinschaftsfreude, Sicherheit, Feierlust und Technik in Einklang bringen?

Jetzt liegt es an euch, diesen Raum zu gestalten!
Jetzt seid ihr an der Reihe!

EIN WENIG GESCHICHTE	4
ANTIKE	
MITTELALTER	
RENAISSANCE	
REVOLUTION UND 19. JAHRHUNDERT	
20. JAHRHUNDERT	
HEUTE	14
1 ZEITGENÖSSISCHE BÜHNEN	14
2 BÜHNEN AUF DEM WASSER	17
3 ÜBERDACHTE BÜHNEN	18
4 UNÜBERDACHTE BÜHNEN – ABER DAS PUBLIKUM IST GESCHÜTZT!	19
5 BÜHNEN MITTEN UNTER DEN ZUSCHAUERN	20
6 HOLZBÜHNEN	21
7 FREILUFTBÜHNEN	23
8 BÜHNEN ÜBERALL!	26
9 DIE STADT ALS BÜHNE	29
10 ABBAUBARE BÜHNEN	31
11 BRACHFLÄCHEN ALS BÜHNE	33
12 MARIONETTENBÜHNEN	35
13 KURIOSE BÜHNEN	36

INHALTSVERZEICHNIS

EIN WENIG GESCHICHTE

Ein Theater ist ein Gebäude oder Raum, in dem vor Publikum auf einer Bühne gespielt wird. Seit der Antike werden westliche Theater so gestaltet, dass die Zuschauer die Künstler gut sehen und hören können. Auch die Art der Aufführung beeinflusst die Bauweise der Bühne.

ANTIKE

Das griechische Theater

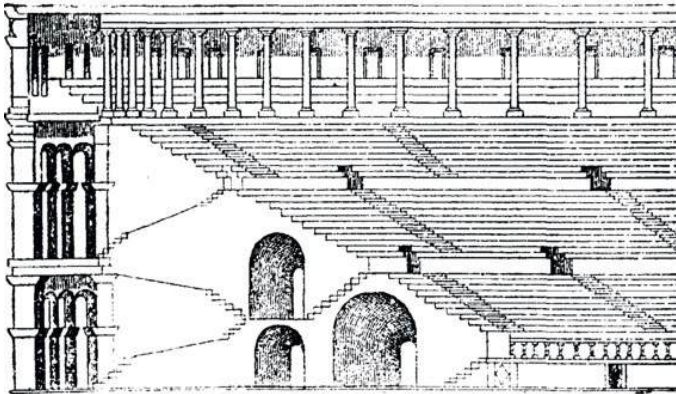
Werfen wir einen Blick zurück auf die ersten griechischen Theater, bei denen der Ort kein Zufall war: ein Hügel für die Neigung der Zuschauerränge aus Kalksteinblöcken, in konzentrischen Kreisen angeordnet. Die 12.000 Zuschauer des Theaters von Epidauros sehen die Umgebung hinter der Bühne.

Die Akustik ist berühmt: selbst Flüstern, das Fallen einer Münze oder ein Streichholz in der Mitte der Orchestra ist bis nach oben zu hören!

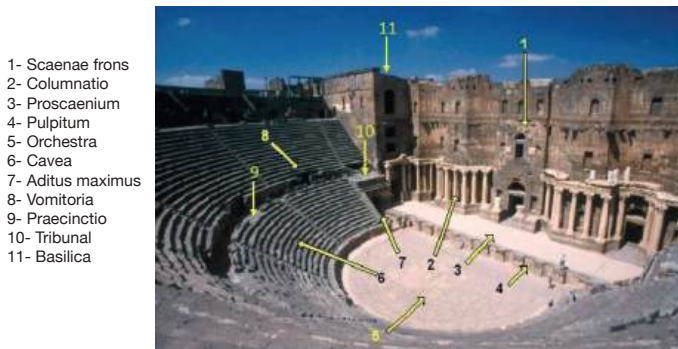


Theater von Epidauros, Griechenland, 4. Jahrhundert v. Chr.

Das römische Theater



Verteilung der Zutritts- und Ausgangsgänge (Vomitorien) in den Rängen des Kolosseums



- 1- Scaenae frons
- 2- Columnatio
- 3- Proscaenium
- 4- Pulpitum
- 5- Orchestra
- 6- Cavea
- 7- Aditus maximus
- 8- Vomitoria
- 9- Præcinctio
- 10- Tribunal
- 11- Basilica

Theater von Bosra, Syrien, 2. Jahrhundert

Das antike römische Theater von Lugdunum auf dem Hügel von Fourvière folgt der klassischen römischen Bauweise: drei halbrunde Zuschauerränge auf einer strahlenförmigen Unterkonstruktion, ein Orchester aus buntem Marmor und eine hohe Bühnenwand. Es bot Platz für 10.000 Personen! Nach dem Ende des Römischen Reiches wurde es aufgegeben, als Steinbruch genutzt, stark beschädigt und im Mittelalter verschüttet. Ende des 19. Jahrhunderts wurde es zufällig entdeckt und ab 1933 freigelegt und restauriert.

Die römischen Theater waren bereits sogenannte geschlossene Theater: Hinter der Bühne befindet sich eine aufwendig dekorierte Wand, und unter den Rängen verlaufen Gänge und Treppen. Alles wurde groß angelegt: 50.000 Zuschauer im Kolosseum von Rom!

Schon damals tauchen die meisten Fachbegriffe auf, die noch heute gebräuchlich sind: Das Theatron ist der Versammlungs- und Sitzbereich der Zuschauer. Die Scaena ist der Vorläufer der Bühne, auf der die Schauspieler agieren. Das Orchestra ist der Bereich, in dem sich der Chor versammelt. Mechanen, eine Art Kräne, wurden genutzt, um Schauspieler „fliegen“ zu lassen. Die Vomitorien erlauben die Bewegung der Menge. Die Cavea („Vertiefung“ auf Latein) ist der Zuschauerbereich. Es gibt drei Ränge, getrennt durch Laufstufen, die Præcinctiones heißen. In vielen Theatern wird die Cavea oben von einem Portikus abgeschlossen. Die Neigung der Ränge sorgt dafür, dass jeder Zuschauer die Bühne gut sehen kann; sie beträgt durchschnittlich etwa 30°.



Theater von Lugdunum in Lyon (Frankreich), 15 v. Chr.

MITTELALTER



Das römische Theater erreichte seinen Höhepunkt im 4. Jahrhundert. Ab etwa 300 versuchte die Kirche, Christen vom Theater fernzuhalten. 401 beschloss das fünfte Konzil von Karthago, dass man exkommuniziert wird, wenn man an Festtagen Vorstellungen besucht. Lange Zeit durften nur stumme Künstler wie Jongleure, Magier, Bärenführer oder Akrobaten auftreten. Erst im 13. Jahrhundert kehrte das Theater in Form von biblischen Szenen (Mysterien) oder lustigen Stücken zurück.

Im Mittelalter entstanden keine festen Theater. Stattdessen nutzte man vorhandene Räume und zentrale Orte der Städte für vorübergehende Aufführungen: Kirchen für religiöse Stücke, Marktplätze und Vorplätze für städtisches Theater, Gerichtsgebäude für lustige Stücke von Justizleuten und Tavernen oder Innenhöfe von Gasthäusern für weltliches Theater.



Leichte, abbaubare Holztribünen reichten oft aus. Ein Podium, einfach oder prächtig geschmückt, klein oder groß, manchmal mit Rängen, konnte mehrere tausend Zuschauer fassen. Logen wurden von umliegenden Häusern gestellt oder für den Anlass errichtet. Manche Bühnen waren sogar mobil und konnten, wie in England und Spanien, auf Wagen durch die Stadt gezogen werden. So wurden Platz und Straße zentrale Treffpunkte der Gemeinschaft – Orte für Prozessionen, Messen, Märkte und Gaukleraufführungen.



RENAISSANCE



Das Theater im Palais-Royal in Paris (Frankreich), 1784 von Victor Louis renoviert

Die italienische Bühne ist typischerweise gegenüber dem Zuschauerraum erhöht. Sie bildet zugleich das Zentrum eines großen, für das Publikum weitgehend unsichtbaren Raums: der Bühnenraum, in dem die technischen Bereiche mit komplexen Maschinen eingerichtet sind, die Spezialeffekte ermöglichen. Das Bühnenbild ist wie ein Gemälde gestaltet, das durch aufeinanderfolgende Ebenen in Relief gesetzt wird; die neuen Gesetze der Perspektive in der Malerei werden auf die Bühne und die Szenografie angewendet. Der Bühnenboden weist eine durchschnittliche Neigung von 2 % (2 cm pro Meter) bis 5 % auf.

Neuanfang! Das Theater erblüht in neuem Glanz!

Im 16. Jahrhundert orientierte sich die Erneuerung des Theaterbaus in Italien an den Ruinen antiker Theater. Das italienische Theater unterscheidet sich von den riesigen antiken Bauwerken durch seine vergleichsweise bescheidene Größe, die es dem Publikum erlaubt, das Spiel der Schauspieler und die Interpretation der musikalischen Werke deutlich feiner wahrzunehmen. Dabei wird ein Prinzip angewendet, das bis heute gilt: Die Zuschauer sitzen direkt vor der Bühne und ihren Dekorationen.

Doch das Theater findet nun in Innenräumen statt, und das verändert alles! Es müssen Probleme mit der Beleuchtung (es gibt kein natürliches Licht mehr!) und der Akustik gelöst werden.



Illusionsbühnenbild (Trompe-l'œil) des Teatro Olimpico in Vicenza, Italien, 1580–1585, von Andrea Palladio

Der Zuschauerraum spiegelt die soziale Hierarchie wider

Die Zuschauer werden je nach sozialer Stellung unterschiedlich wahrgenommen. Den Wohlhabendsten sind die reich verzierten Logen direkt gegenüber der Bühne vorbehalten, die ihren Status zeigen. Gut betuchte Zuschauer sitzen auf den Balkonen, während das Parkett für die weniger Wohlhabenden reserviert ist. Die unteren Schichten nehmen im obersten Rang, dem „Hühnerstall“, Platz und haben nur eingeschränkte Sicht. Komfort und Sicht hängen somit von der sozialen Klasse ab und spiegeln die gesellschaftliche Hierarchie wider.



La Scala in Mailand (Italien), 1778 eröffnet, von Giuseppe Piermarini



Das Theater Farnese in Parma (Italien), um 1620 nach den Plänen von Giovanni Battista Aleotti erbaut.

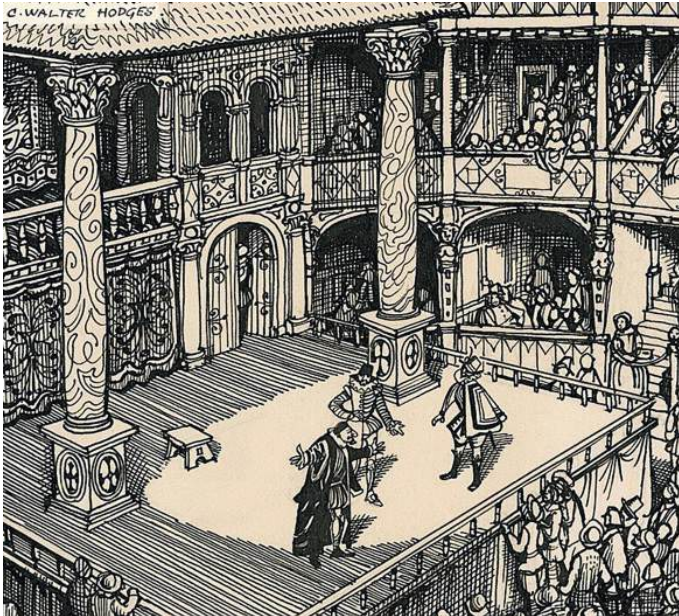
Eines der schönsten und bekanntesten ist das Theater Farnese am Hof der Herzöge von Parma. Eine wichtige Neuerung war die Vorbühne oder das Proszenium. Die Bühne konnte sogar geflutet werden, um eine Seeschlacht zu inszenieren! Doch das war so aufwendig und teuer, dass das Theater nur achtmal genutzt wurde...

Auch in Spanien war Theater während des sogenannten Goldenen Zeitalters (1492–1690) eine sehr beliebte Unterhaltung. Alle sozialen Schichten besuchten die Corrales de Comedias. Da das Dach nicht immer gedeckt war, musste die Vorstellung bei Regen abgesagt werden.

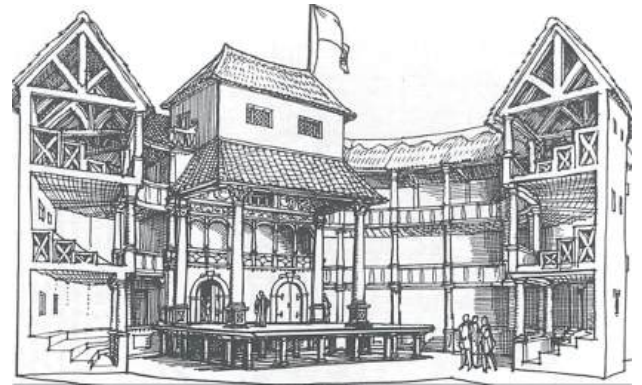


Corral de Comedias in Almagro (Spanien), Anfang des 17. Jahrhunderts

In London, unter der Herrschaft von Königin Elisabeth I. im 16. Jahrhundert, war das elisabethanische Theater ursprünglich ein offenes Theater, ein rundes Holzgebäude, das die Form der Gasthofhöfe nachahmte, in denen wandernde Theatergruppen auftraten. Bühne und Sitzplätze waren überdacht, während der Stehplatzbereich unter freiem Himmel lag.



Die typische elisabethanische Bühne war ein Podium von 1,20 bis 1,80 Meter Höhe und bis zu 12 Meter Breite, das weit in die Hofmitte hinausragte, sodass die Zuschauer es fast vollständig umgaben. Diese Nähe zwischen Schauspielern und Publikum schuf eine lebendige Atmosphäre. Mit der Ansiedlung der ersten festen Schauspieltruppen entstanden neue, solide Theatergebäude, die den Anforderungen an Ausstattung und Zuschauer gerecht wurden.



Das Globe Theatre von Shakespeare in London (Großbritannien), eröffnet im Jahr 1599

Das Globe Theatre, in dem Shakespeare spielte, wurde 1599 erbaut. Alle besuchten es, doch man mischte sich nicht: Arme standen unten, Reiche saßen oben in den Galerien. Das Holztheater brannte 1613 ab und wurde 1997 originalgetreu wiedererrichtet.



Elisabethanisches Theater in Harelbeke, Frankreich, 2013–2016, vom Studio Andrew Todd entworfen

In Frankreich ist das Theater von Harelbeke eine direkte Ehrung des elisabethanischen Theaters. Die Verbindung zweier künstlerischer Neuerungen – die Entwicklung der Perspektivgesetze im 15. Jahrhundert und die Aufführung der ersten Oper 1597 – legte den Grundstein für das barocke Theater bis ins 19. Jahrhundert. Die Vielfalt der Unterhaltung – Intermezzi, Ballette, Maskenspiele und Oper – sowie neue spektakuläre visuelle Effekte führten zur Installation immer ausgefeilterer Bühnentechnik.



REVOLUTION UND 19. JAHRHUNDERT

Die sozialen Umwälzungen nach der Französischen Revolution sind der Ausgangspunkt der Theaterentwicklungen des 19. Jahrhunderts. In ganz Europa ergreift das Bürgertum Besitz von den Bühnen und verändert Repertoire, Stil und Dekor. Als politischer Ort, Versamlungs- und Begegnungsraum des Publikums, bleibt das Theater unter der Kontrolle der wechselnden Autoritäten des Jahrhunderts. In Paris entstehen zugleich monumentale Bauten wie die Opéra Garnier und einfache Provisorien – die späteren Boulevardtheater – errichtet auf den abgetragenen Stadtmauern und der Zensur entzogen. Im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts führt die wachsende Nachfrage eines vielfältigen Publikums, populär wie bürgerlich, zur Schaffung zahlreicher Aufführungsorte: Theater, Music-Halls, Kabarets, Konzertsäle und bald auch das Kino.

Opéra Garnier in Paris (Frankreich), von Charles Garnier, 1899



Die Oper erzählt viele Geschichten. Zuerst die Bühne selbst, auf der beeindruckende Opernaufführungen stattfinden. Auch die großen Treppen werden zur Bühne: Hier zeigt man sich der Pariser Gesellschaft. Im 19. und frühen 20. Jahrhundert stieg man die Stufen in seinem schönsten Smoking hinauf, am Arm seiner Ehefrau oder einer Mätresse. Das Publikum war sorgfältig ausgewählt. Außerdem ist die Oper die Bühne für die geheimnisvolle Legende des Phantoms der Oper.



Titelseite der ersten amerikanischen Ausgabe von Das Phantom der Oper von Gaston Leroux (1911) aus Paris

Verkleidet als Maske des Roten Todes, schreitet Erik, das Phantom, anlässlich eines Kostümballs die große Treppe der Opéra Garnier hinunter.



Festspielhaus in Bayreuth (Deutschland), eingeweiht 1876 von Otto Brückwald

Mit dem Bau des Festspielhauses 1872 wurde Richard Wagner zum Pionier einer neuen Bühnengestaltung. Er wollte seinem Publikum einen Saal bieten, der seiner Musik gerecht wird, und orientierte sich am antiken Theater: Das Amphitheater mit seiner Neigung wurde wieder eingeführt. Die 1800 Plätze verteilen sich auf 30 Ränge für optimale Sicht. Die Bühne wird zum Mittelpunkt des Werkes, und das Publikum hört aufmerksam zu, statt selbst in Szene zu treten.



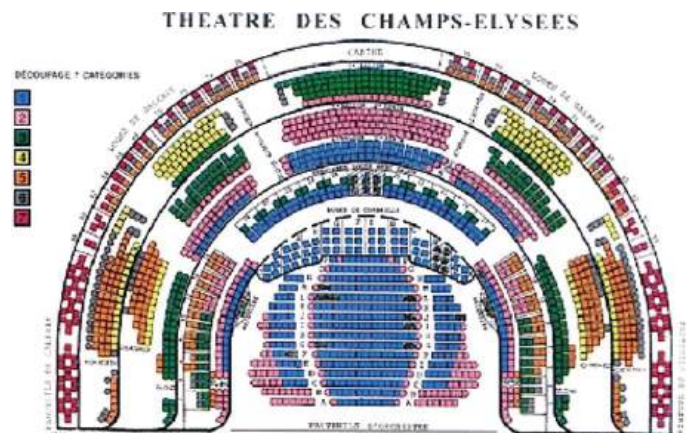
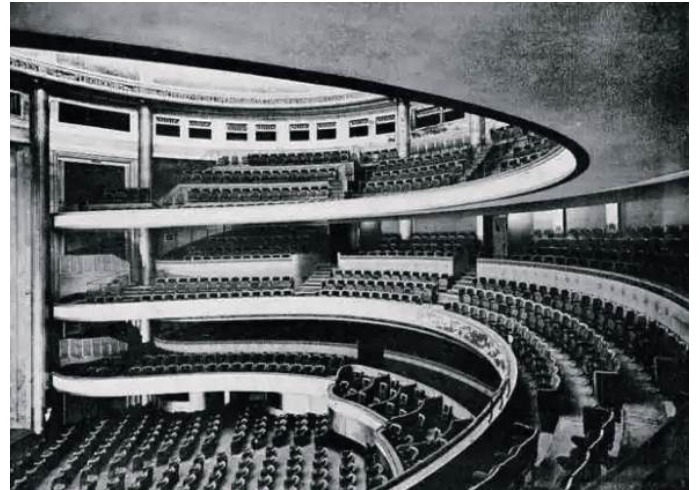
Théâtre du Peuple in Bussang (Frankreich), 1895–1924, von Maurice Pottecher

Das Théâtre de Bussang ist eine Freilichtbühne, die Maurice Pottecher geschaffen hat. Ein Jahr später wird die Bühne von 14×10 m überdacht, und der Bühnenhintergrund öffnet sich mit zwei Schiebetüren zum Wald, um die Kunst „im Kontakt mit der Natur zu reinigen“. 1921 werden die Seiten geschlossen, das Dach kommt erst 1924. 900 Zuschauer nehmen auf Holzbänken Platz. Die Entstehung dieses Ortes war ein echtes soziales Manifest für ein Theater für alle in einer neuen Gesellschaft, im Gegensatz zur stark hierarchischen Vorstellung des bürgerlichen Theaters. Es ist bis heute in Betrieb.

20. JAHRHUNDERT

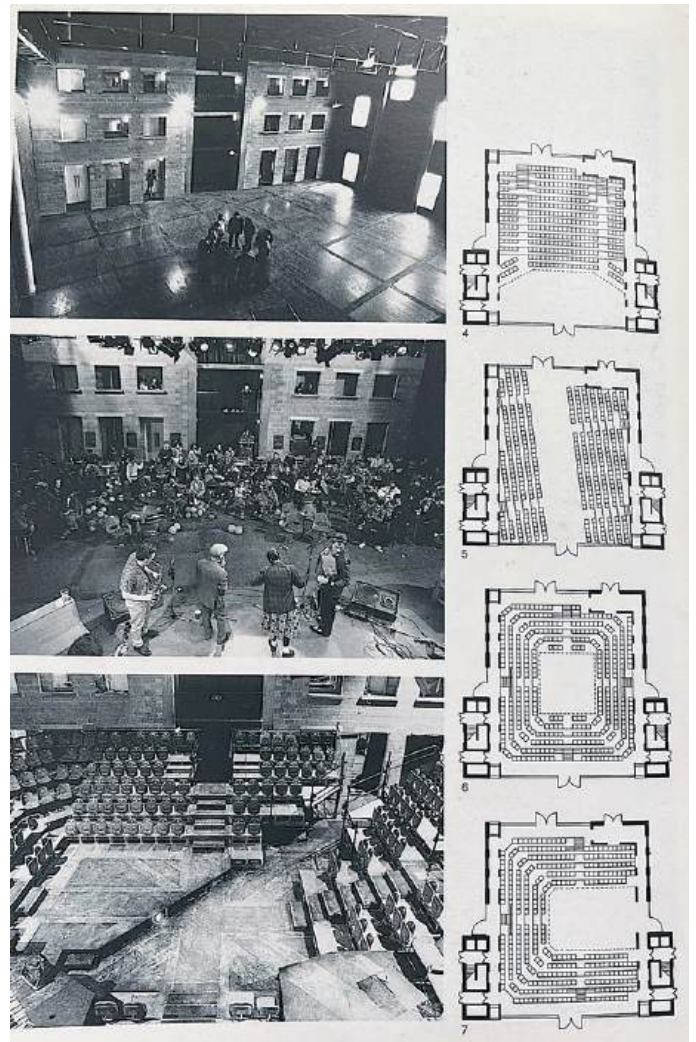
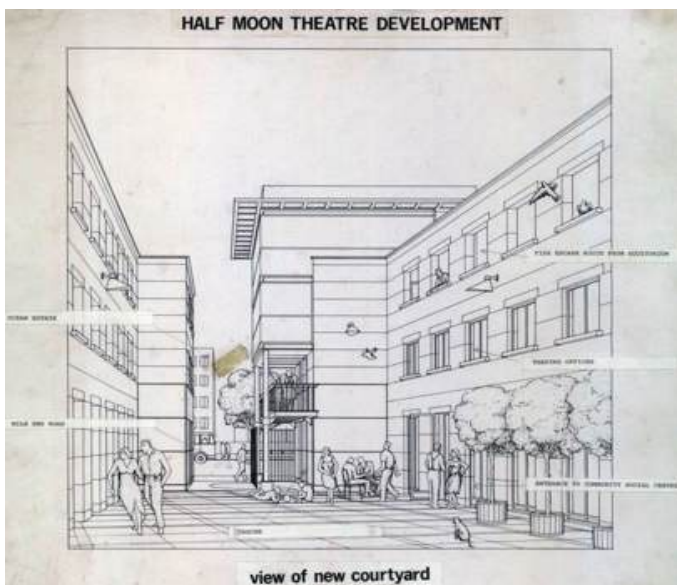
Théâtre des Champs-Élysées in Paris (Frankreich), von den Brüdern Perret, H. van de Velde, R. Bouvard, 1913

Zwischen 1900 und 1960 werden nur wenige Säle gebaut. In der kollektiven Vorstellung bleibt die Form der Theater des 18. und 19. Jahrhunderts bestehen, und Rot und Gold bleiben die Theaterfarben. Selbst die Architektur des Théâtre des Champs-Élysées der Brüder Perret mit Stahlbetonbau und Art-déco-Fassade bricht nicht mit den traditionellen Codes.



Halfmoon Theater in London (Großbritannien), von Florian Beigel, 1985

In den 1980er-Jahren wird das experimentelle Halfmoon Theater ohne feste Sitzplätze konzipiert und bietet verschiedene Bühnenkonfigurationen. Dieser utopische Ort ist auf die Nachbarschaft ausgerichtet, seine Türen öffnen sich zu Höfen, die wie öffentliche Räume behandelt werden. Zuschauer und Schauspieler sind Nachbarn. 1990 wird es geschlossen und in eine Taverne umgewandelt.



HEUTE

Die klassische italienische Anordnung – mit schlechter Sicht, übertriebener sozialer Hierarchie und wenig Raum für neue Bühnenmaschinerie – wird hinterfragt. Das archetypische Modell wird dekonstruiert, und neue Formen des Verhältnisses zwischen Bühne und Zuschauern gesucht.

Neue Bauwerke reagieren auf die Erneuerung von Repertoire und Aufführungen. Sie spiegeln auch die Demokratisierung der Kultur und das Streben nach neuen Erfahrungen wider. Alternative Räume, Orte, die nie dafür vorgesehen waren, Nutzung des Freien, neue Beziehung zum Publikum, technische Meisterleistungen, architektonische Innovation – all das trägt dazu bei, die Bühne zu revolutionieren! _____



ZEITGENÖSSISCHE BÜHNEN

Philharmonie von Stettin (Polen), von Estudio Barozzi Veiga, 2012

Sehr nahe am historischen Zentrum gelegen, ist das Gebäude sowohl von den klassischen Türmen neogotischer Kirchen als auch von Hafenkränen inspiriert. Es wirkt wie ein Eisblock mit weißen, hinterleuchteten Glasflächen. Die doppelte Fassade verhindert Überhitzung. Als multifunktionaler Raum beherbergt es einen Konzertsaal mit 1000 Plätzen sowie einen Kammermusiksaal für 200 Personen, der auch als Auditorium für Konferenzen genutzt werden kann. Im Kontrast zu den weiß gestalteten Verkehrsbereichen ist der Hauptsaal mit dreieckigen, vollständig goldfarbenen Akustikpaneelen versehen, während Sitze und technische Ausstattung schwarz gehalten sind. 2015 wurde das Gebäude mit dem Mies-van-der-Rohe-Preis ausgezeichnet.



Theater und Multiplex in Albi (Frankreich), von Dominique Perrault, 2014



Neben dem Theater umfasst das Projekt ein Multiplex mit 8 Kinosälen und einen Parkplatz für 380 Fahrzeuge. Es liegt direkt am Rand des denkmalgeschützten historischen Zentrums. Durch das Einbetten eines großen Teils des Programms wird der Theaterplatz neugestaltet und die Fassade des öffentlichen Gebäudes hervorgehoben. Der strenge rechteckige Baukörper ist von einem wellenförmigen, goldfarbenen Metallnetz umhüllt. Im Inneren nutzt das großzügige Foyer, reich an Begegnungsbereichen, das gefilterte Licht dieser Struktur. Der große Saal mit 900 Plätzen zeigt kontrastreiche Farbtöne, und akustische Wände verbergen die Beleuchtung. Bei der Vorstellung des Projekts diskutierte man über die städtische Einbindung und die Bedeutung seiner Monumentalität. Heute ist das Gebäude Teil eines gefragten Netzwerks öffentlicher und kultureller Räume.



Opernhaus in Oslo (Norwegen), von der Agentur Snøhetta, 2008



Das Gebäude im Hafen von Oslo wirkt wie ein riesiger Eisberg, aus dem Eis herausgerissen. Wie eine beeindruckende Aufführungsmaschine bietet es alles, was ein Opernhaus braucht: drei Säle mit 1350, 400 und 200 Plätzen, Simultanübersetzung der Librettos, Requisitenlager, Proberäume und Werkstätten zum Bemalen der Bühnenbilder. Ein Großteil der 38.500 m² liegt unter dem Meeresspiegel, getragen von Pfeilern bis -60 m. Der Bau dauerte fünf Jahre und kostete 525 Millionen Euro. Dafür belohnt das Haus die Stadt vielfach: Der Eingangsbereich und die Brasserie stehen allen offen, in warmer Harmonie aus blondem Eichenholz und weißem Marmor. Besonders das Dach lädt Besucher ein, darüber zu spazieren und Oslo von oben neu zu entdecken. 2009 erhielt das Gebäude den Mies-van-der-Rohe-Preis.



2 BÜHNEN AUF DEM WASSER

Festspielhaus Bregenz (Österreich), von Much Untertrifaller, 1995–2006



Am Ufer des Bodensees gelegen, wurde das „Festspielhaus“ modernisiert und erweitert: Aus einem Konglomerat von Gebäuden aus den späten 1970er-Jahren entstand eine Architektur mit klaren Linien. Ein neuer öffentlicher Platz mit Blick auf den See wurde in Verbindung mit dem Gebäude gestaltet. Der große Innenraum überzeugt durch eine makellose Akustik und modernste technische Ausstattung.

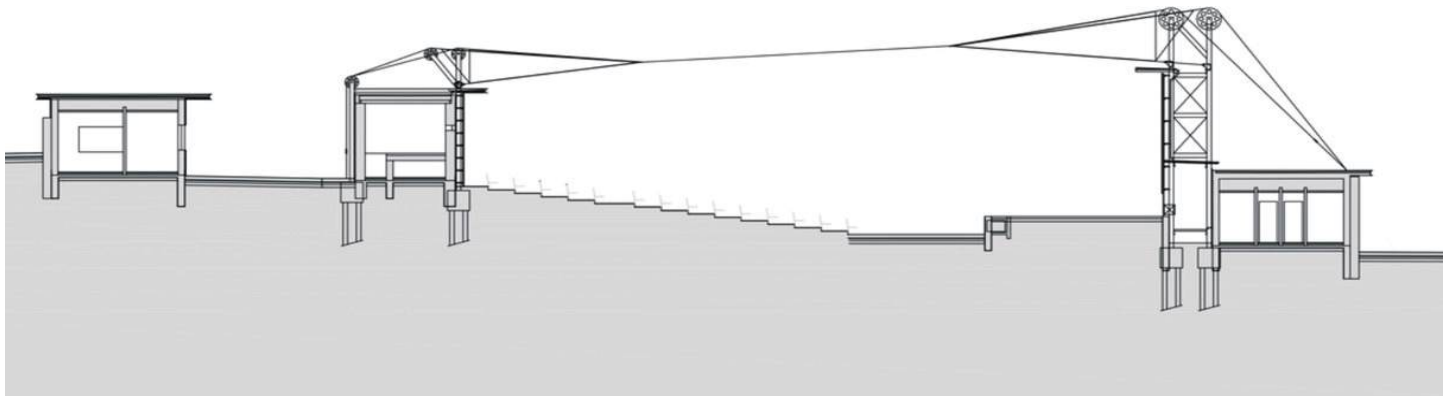
Doch das eigentliche Highlight bleibt der historische Ort des Festivals: die Seebühne mit Tribünen für 7000 Zuschauer. Die Bühne auf dem Bodensee ist jedes Jahr anders. Sie wird für jede neue Produktion entworfen und aufgebaut, passend zum Thema des Stückes. Die Nutzung des Wassers als Bühne und Spiegel ist ein integraler Bestandteil der Bühneneffekte.



Open-Air-Kino Prachatice (Tschechische Republik), von MIMOSA Architects, 2023



Auch wenn das Projekt auf dem Abriss des alten Freiluftkinos aufbaut, ermöglicht es heute breitere kulturelle Veranstaltungen. Der akustische und visuelle Komfort wird durch ein gespanntes Tuchdach gewährleistet. Die textile Überdachung, mit einem sehr gestalteten Aufrollsystem, kann die Bühne und das Auditorium abdecken – oder auch nicht. Gabionenwände zwischen den Gebäuden und der Anlage dienen als akustische Pufferzone. Konstruktionen aus Stahl mit schwarzem Wellblech verbergen Bühnenaufgänge, Sanitäranlagen und Lagerräume. Das Gesamtkonzept vermittelt den Eindruck eines subtilen Meccano-Baus.



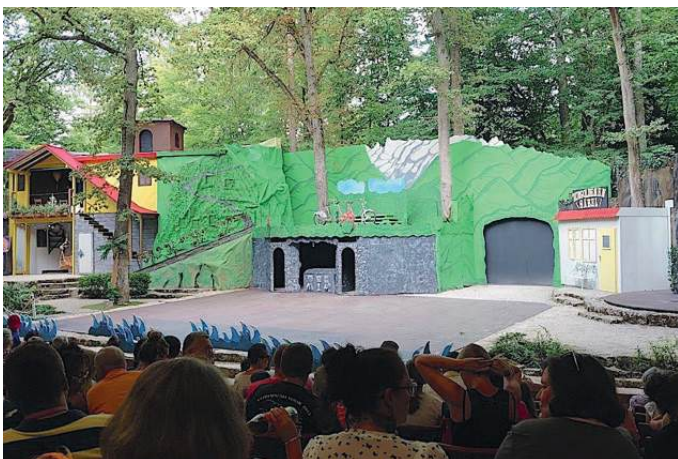
4

UNÜBERDACHTE BÜHNEN – ABER DAS PUBLIKUM IST GESCHÜTZT!

Naturtheater Reutlingen (Deutschland), von 4a Architekten, 2008



Eingebettet in den Wald am Fuße der Schwäbischen Alb ist das Naturtheater eines der größten Freilichttheater in Baden-Württemberg. Unter einem weit gespannten Dach aus Holz- und Stahlkonstruktion befinden sich 1000 Sitzplätze ohne störende Säulen. Hinter den seitlichen Betonwänden befinden sich Lager- und Technikräume. Wie bereits in der ersten Skizze des Architekten dargestellt, symbolisiert die Struktur die natürliche Dynamik des Ortes.



5

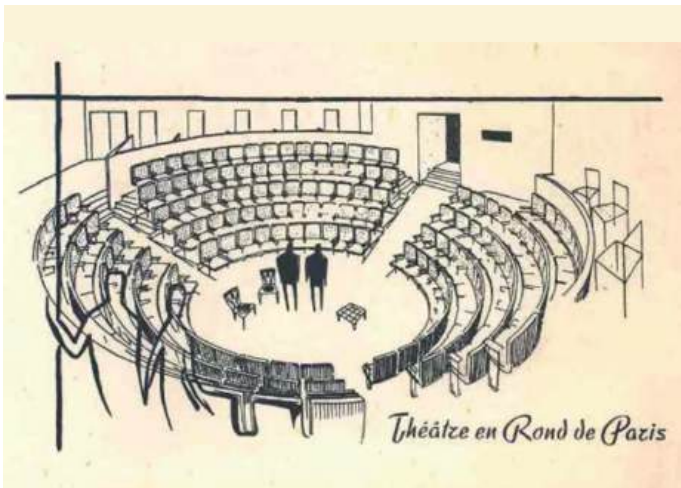
BÜHNEN MITTEN UNTER DEN ZUSCHAUERN



Cockpit-Theater in London (Großbritannien)



Alle Boxkampf-Arenen!



Das Runde Theater in Paris (Frankreich), 1954

Das experimentelle Theater, eingebettet in ein Pariser Stadthaus, verfügt über eine zentrale Bühne mit 5,30 m Durchmesser, die von Rängen für 300 Zuschauer umgeben ist. Es wurde 1954 eröffnet und 1966 aus finanziellen Gründen wieder geschlossen.



Dokumentarfilm ‚Man in the Arena‘

Ein Fernsehformat, das 1968 von Nixon eingeführt wurde. Politik wird zum Fernsehspektakel...

Die Holztheater von Patrick Bouchain

Der ausschließliche Einsatz von Holz lässt an jene Zeit erinnern, in der Theaterhallen häufig brannten, bevor Strom verfügbar war. Heutzutage ist eine Holzkonstruktion sicher und sorgfältig geplant, ganz ohne abgehängte Decken oder andere Verkleidungen.

Théâtre Zingaro in Aubervilliers (Frankreich), 1989

Der runde Zuschauerraum zeigt die Reitaufführungen von Bartabas. Das Holz spielt dabei eine zentrale Rolle in der Inszenierung und wird selbst Teil des Spektakels. Die Bühne funktioniert nach dem Prinzip eines Karrousels.

Die Halle, eine Art Basilika aus Kiefernholz, erreicht man über eine große Treppe. Von oben überblicken die Galerien auf der Empore die Pferde in ihren Boxen, die man bewundern und riechen kann. Anschließend gelangt man zu den Zuschauerreihen des Zirkus. Die Manege hat einen Durchmesser von 16 m, und die Inszenierung der Ankunft gehört bereits zum Spektakel.

Der polygonale, komplett aus Holz gebaute Raum beherbergt auch das Restaurant, das wie eine Bühne gestaltet ist und vollständig mit Kostümen und Requisiten früherer Aufführungen dekoriert wurde.



La Grange au Lac in Évian-les-Bains (Frankreich), 1993

Diese Einrichtung beherbergt ein jährliches Festival für klassische Musik. Zuvor fand das Festival unter gemieteten vorübergehenden Zelten statt; die Auftraggeber wünschten sich eine temporäre, abbaubare, aber wiederverwendbare Struktur. Anstatt eines Zeltes mit mäßiger Akustik schlug der Architekt ein Holz-Zelt zum Preis eines Zeltes vor! Die Idee gefiel Rostropovich, der damals Präsident des Festivals war. Für den Bau wurde der Zimmermann Ligot engagiert, der bereits das Théâtre Zingaro errichtet hatte.

Das Gelände ist hangabwärts und mit Lärchen bewachsen, was die Anordnung des Gebäudes mit den Rängen im Hang vorgibt. Die formalen Prinzipien sind einfach: ein Quader von 22 × 47 m und 15 m Höhe, an das Treppen, Galerien und Logen angefügt sind. Das Gebäude wird von 14 Fachwerken auf einem Raster von 3,50 m getragen. Dieses Raster bestimmt die Dachform und die Innenbalkone. Das Raumvolumen und Aluminiumplatten an der Decke sorgen für optimale Akustik. Birken umrahmen die Bühne. Die Anlage bietet 1.200 Sitzplätze.



7 FREILUFTBÜHNEN

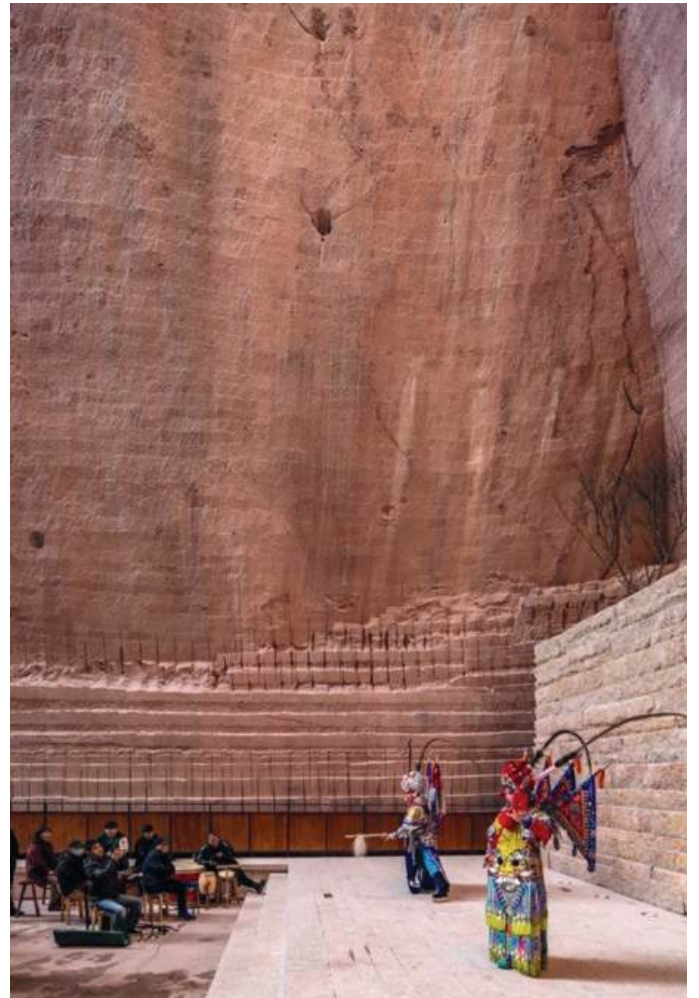
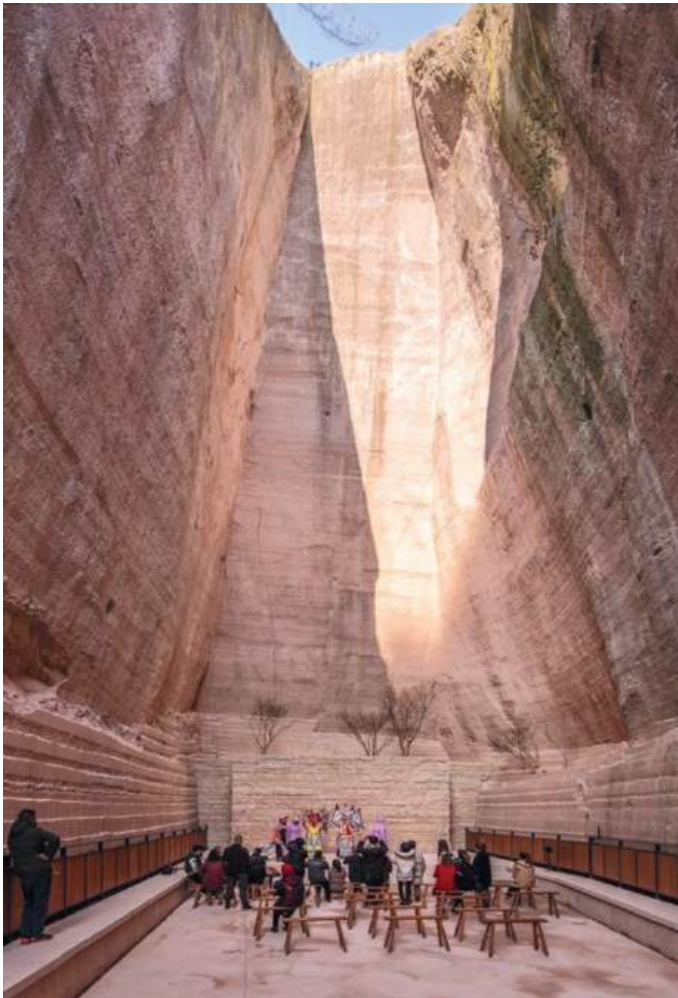
Arena Campolo in Reggio Emilia (Italien), von Lotti & Pavarani, 2022

Eine Freiluftbühne wurde auf einem ungenutzten Teil des Flughafens errichtet und bietet Platz für 100.000 Zuschauer. Um das Projekt als Landschaft zu gestalten, ordnet der Gesamtplan Bühne, Technikzugänge, Fußwege, Aufenthaltsbereiche und mehrere Ausgänge, damit die großen Menschenströme kontrolliert werden können. Für eine bessere Sicht ist das Gelände leicht zur Bühne hin mit 5 % Gefälle angelegt. Ein Farbcode regelt die Einteilung der Zuschauerbereiche.



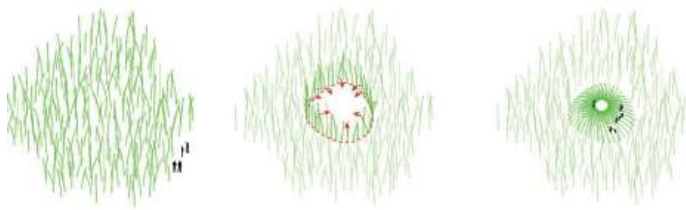
Quarry Nr. 8 & 9 in Lishui, Zhejiang (China), von DnA Design and Architecture, 2022

Die Provinz Zhejiang zählt Tausende stillgelegte Steinbrüche. In einem dieser alten Steinbrüche ist die Bühne ausgehoben: Das Freilufttheater zeigt Aufführungen der Wuju-Oper, einer lokalen Tradition, die seit dem 17. Jahrhundert im Freien praktiziert wird. Der schmale, hohe Eingang führt in einen weiten Raum. Die Rückwand der Bühne verbirgt Kulissen, Sanitäranlagen und Lagerflächen. Bei Regen füllt sich die Zuschauergrube mit Wasser und wird zu einem Becken, das den Himmel spiegelt. Monumentale Treppen führen dorthin.



Bamboo Theater in Hengkeng, Zhejiang (China), von DnA Design and Architecture, 2015

Dasselbe Architekturbüro hatte zuvor bereits ein lebendiges Theater unter einem Dach aus geflochtenem Bambus realisiert. Der Einsatz des einheimischen Moso-Bambus (*Phyllostachys edulis*), der bis zu 25 m hoch werden kann und dank seiner horizontalen Wurzeln besonders stabil ist, ermöglicht es, das geflochtene Gewölbe hoch aufzurichten, ohne den Bambus zu schneiden.



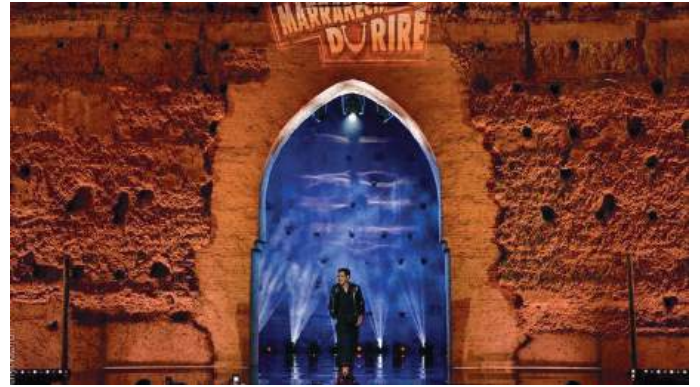
Die Troubadoure erobern die Paläste!

Festival von Avignon im Ehrenhof des Papstpalastes (Frankreich)



Das zeitgenössische Theaterfestival wurde 1947 von Jean Vilar gegründet. Zunächst fand es in der Großen Kapelle des Palastes statt, später im Ehrenhof. Heute dient die gesamte Stadt als Bühne.

Festival Marrakech du Rire im Palais El Badi (Marokko)



Das Festival wurde 2011 vom franco-marokkanischen Komiker Jamel Debbouze gegründet und findet im Palais El Badi statt.

Lichterfest im Schlosspark Schwetzingen, Baden-Württemberg (Deutschland)

Das Lichterfest lädt die Besucher in die prächtigen Schlossgärten ein, die eigens zu diesem Anlass beleuchtet werden. Auf 12 Bühnen gibt es Musik, Tanz und verschiedene Darbietungen – in einer sehr familienfreundlichen Atmosphäre, weit entfernt vom Prunk der Kurfürsten.



Straßentheater

Speakers' Corner in London (Großbritannien)

Der „Redner-Eck“ ist der Bereich nordöstlich im Hyde Park, London, wo jeder frei das Wort ergreifen und vor dem Publikum des Moments eine temporäre Rolle als Redner übernehmen kann. Die Bühne besteht lediglich aus einem einfachen Hocker.



Die Außenräume werden temporär bespielt, dabei sind teils auch komplexe Inszenierungen möglich.



Theater zu Hause

Neue Initiativen bringen Konzerte oder Aufführungen in den privaten Bereich – im eigenen Wohnzimmer, auf dem Balkon oder ähnlich.“



**Jay Pritzker Pavilion in Chicago, Illinois (USA),
von Frank Gehry, 1999–2004**

Ein Musikpavillon im Herzen des Millennium Parks, eingebettet zwischen einigen der höchsten Wolkenkratzer der Welt. Der Veranstaltungsbereich bietet eine große Rasenfläche zum Sitzen und ein „muschelförmiges“ Dach aus Stahlrohren. Dieses trägt eine Beschallungsanlage, deren akustische Planung es ermöglicht, die Klangatmosphäre eines geschlossenen Konzertsaals zu reproduzieren.



**Musikpavillon im Park der Contades in
Straßburg (Frankreich)**

Eine offene Bühne in der Stadt und ihren Parkanlagen, jederzeit zugänglich, für Kinder sowie für Amateur- und Berufsmusiker nutzbar.

Pink Floyd live in Venedig (Italien), Juli 1989

Die schwimmende Bühne steht auf dem Wasser der Lagune gegenüber der Piazza San Marco. 300.000 Menschen! Das Publikum verteilt sich überall – auf Dächern, Laternen, Gerüsten und Booten. Wunderbarerweise, trotz der offensichtlichen fehlenden Vorbereitung der Stadt, eine so große Menschenmenge aufzunehmen, kam es zu keinen schweren Zwischenfällen.



Eröffnungszeremonie der Olympischen Spiele in Paris (Frankreich), Juli 2024

Bei den Olympischen Spielen in Paris fand die Eröffnungszeremonie erstmals im Herzen der Stadt und nicht in einem Stadion statt. Thomas Joly und sein Team entwickelten ein 6 km langes Spektakel auf dem Wasser. Die Seine wurde zur Bühne. Die Stadt und ihre Monumente dienten als Kulissen, die die während der gesamten Zeremonie erzählte Geschichte untermalten.

10 ABBAUBARE BÜHNEN

Die Zelte

Theater unter Textilstruktur

Die Bühne kann ihre temporäre und mobile Seite ganz bewusst entfalten, ähnlich wie im Zirkus. Sie passt sich an und wird zur zentralen Manege unter einem Stoffzelt.



Seilzelt der Compagnie Archaos (Aufführung 1987–1988)

Umgekehrt wird das Zelt für die Anforderungen eines neuen Spiels transformiert, sodass die Zeltstruktur selbst zur Bühnenkulisse wird. Wie ein riesiges Spinnennetz umgibt es die zentrale Bühne und wird vollständig Teil des Spektakels.



Temporäre Veranstaltungsbühnen

Das Fest - Festival in der Günter-Klotz-Anlage in Karlsruhe (Deutschland)

Die Bühne wird zu einem reinen technischen Objekt mit Gerüstturm, Bühnenüberdachung, Beleuchtungs-Traverse und Soundtechnik. Nur hoch spezialisierte Firmen können sie aufbauen.



Konzerte von Adèle in München (Deutschland), 2024

Für 10 Konzerte mit jeweils 75.000 Besuchern wurde eine 120 m lange Bühne samt 200 x 30 m großer Videowand aufgebaut. Die Gesamtkosten von 100 bis 150 Mio. € trug ein privater Investor. Für die Stadt entstanden keine Kosten, die wirtschaftlichen Effekte durch den starken Tourismus waren jedoch sehr lukrativ. Mega-Konzerte erzielen hohe Gewinne, sind ökologisch jedoch wenig nachhaltig.



11 BRACHFLÄCHEN ALS BÜHNE

Kappa Future Festival im Parco Dora in Turin (Italien), von Latz+Partner, 2004–2012



Das Electromusik-Festival findet jeden Sommer in einem Stadtpark statt, der auf einem riesigen ehemaligen Industrieareal entstanden ist. Die Hauptbühne steht unter der 30 m hohen Halle der ehemaligen Stahlfabrik, die fünf weiteren Bühnen sind im Park verteilt.

Elbphilharmonie in Hamburg (Deutschland), von Herzog & de Meuron, 2007–2017



Das Konzerthaus, auch „Elphi“ genannt, wurde auf einem ehemaligen Kakaospeicher aus den 1960er-Jahren errichtet. Der Saal ist um eine zentrale Bühne herum angelegt, sodass das Publikum das Orchester von allen Seiten erleben kann – ähnlich wie in der Berliner Philharmonie (Hans Scharoun – 1963).



Auch Marionetten haben ihre Bühne!

Innerhalb eines Castelets – Marionettentheaterkastens -, einer Art Kulisse, die die Puppenspieler verdeckt, zeigt der fensterartige Vorhang nur die Bühne für das Publikum. Bei Fadenmarionetten verbirgt er das erhöhte Podium hinter der Bühne, bei Stab- oder Handmarionetten stehen die Spielenden unterhalb der Bühnenebene. Ein solcher Theaterkasten kann drinnen, draußen oder mobil eingesetzt werden.



Innen-Theaterkasten im PUK-Museum (Puppenmuseum) in Bad Kreuznach (Deutschland)



Mobiler Theaterkasten des Théâtre Mariska

Nach dem Vorbild von Food Trucks ist das Mariska-Mobil ein fahrbares Marionettentheater für Aufführungen im Freien. Es hat eine Frontbreite von 6 m, eine Höhe von 3,50 m und eine Tiefe von 3 m.



Außen- Theaterkasten von Guignol Guérin

13 KURIOSE BÜHNEN

Das Theater hat die Aufgabe, eine eigene Wirklichkeit auf der Bühne zu erschaffen, die das Publikum während der Aufführung in die Geschichte hineinzieht. In diesem Sinne weist die Theaterkunst viele Parallelen zur virtuellen Realität und den sogenannten XR-Technologien (Erweiterte Realität) auf.



Die Verbindung von Live-Theater und interaktiven Technologien kann zu einer faszinierenden sinnlichen Erfahrung führen, birgt jedoch zugleich die Gefahr, dass die Aufführung zu einem isolierten Erlebnis wird – ohne die besondere soziale und sinnliche Verbindung, die entsteht, wenn man gemeinsam dasselbe Stück erlebt. Einige Theatergruppen und Studios versuchen, diese Herausforderung zu meistern.

„L'errance Expérience“, interaktives Theater in virtueller Realität von Mathieu Pradat, 2023



Mit einem VR-Headset ausgestattet, betritt man die Geschichte und die Bühne selbst! Man nimmt aktiv am Abenteuer teil, begleitet von einem Schauspieler.

„No Reality Now“, immersives Tanzstück der Compagnie Vincent Dupont & Charles Ayats, 2023



Die beiden Künstler setzen auf die Ergänzung von virtueller Realität und Live-Performance. Sie bieten zwei simultane Versionen des Stücks an, zwischen denen das Publikum frei wechseln kann. Durch die Ausstattung des Publikums mit einer Kombination aus einem Theaterbrillen-Modell des 19. Jahrhunderts und einem VR-Headset, das mit einem Griff versehen ist, der jederzeit den Wechsel zwischen Simulation und Bühne ermöglicht, spielen die Künstler auf zwei Ebenen gleichzeitig.